

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 192.

Montag den 11. Juli.

1859.

Deutschlands Handelsverkehr mit Nordamerika.

I.

Noch immer fehlt es in der amerikanischen und deutschen Presse an der genügenden Würdigung unserer Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche bereits zu einer Bedeutung angewachsen sind, daß ein Wegfall derselben geradezu der Ruin mehrerer ausgedehnter Industriezweige sein würde, welche lediglich für den Export arbeiten, abgesehen von einem großen Theile unserer übrigen Fabrik- und Hausgewerbe, die ein nicht geringes Procent ihrer Producte gleichzeitig für den transatlantischen Markt arbeiten.

Mögen auch die politischen Verhältnisse, wie bei jedem jungen Staat, theilweise noch sehr im Argen liegen, immerhin sind sie eben deshalb, weil die ganze staatliche Entwicklung noch im Bildungsproceß begriffen ist, in jedem Falle entschuldbarer als die alten faulen Flecken unseres Staatslebens, und der einfältigste heftigste Bauer wird uns auf unsere Frage, warum er auswandere und nicht lieber im deutschen Vaterlande bleibe, antworten, daß er dort neben einem reichlicheren Brode größere Freiheit suche und finden werde.

Die friedliche Völkerverwanderung, die Massen unserer Auswanderer durchdringt ein richtiger Instinct und leitet sie wie eine geheime Macht nach dem Norden des jenseitigen Erdtheils.

Die Progression der riesenhaften Entwicklung des nordamerikanischen Staatenlebens ist in der bisherigen Geschichte ohne Beispiel und Nichts vermag dieselbe anschaulicher zu machen, als eine Darstellung des Weltverkehrs, in dem Nordamerika jetzt bereits die zweite Rolle spielt. Wir geben später eine specielle Darstellung des Umfangs seines Antheils an jenem. Heute wollen wir die Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten besonders besprechen, um einer Pflicht zu genügen und einem größeren Kreise außerhalb des direct beim Export theilhaftigen Handelsstandes die Wichtigkeit unserer Verkehrsverbindung mit Nordamerika darzustellen.

Die Firma Knauth Nachb. & Kühne hat Anfang dieses Jahres einen Bericht über den Handel New-Yorks in 1858 herausgegeben und wir haben es freudig begrüßt, daß deutsche Firmen endlich diesem wichtigen Gebrauch, wie er in England längst herrscht, zu folgen beginnen. Das Tageblatt hat seiner Zeit aus jenem Bericht Dasjenige herausgehoben, was über die Kräfte und deren Ursachen gesagt; wir werden später Einzelnes bei dem Gesamtbild der amerikanischen Handelsbewegung benutzen.

Handelt es sich um eine allgemeine richtige Darstellung unserer transatlantischen Beziehungen und ihre Abschätzung, so müssen wir auf ein Normaljahr zurückgehen, in welchem die Ueberproduction und schwindelhafte Speculation noch nicht die Dimensionen des Imports und Exports ins Extrem gerissen hatte, wie 1857-58.

Der Mangel an übersichtlichen Darstellungen unseres Antheils am transatlantischen Verkehr hat sowohl bei unsern Zollvereinsregierungen, als auch bei der Regierung der nordamerikanischen Freistaaten den großen Nachtheil der Unterschätzung gehabt, welche auf die Handelspolitik nicht eben günstig zurückwirken kann. Außer einer Anzahl von Zifferreihen und Ziffergruppen, welche in den officiellen amerikanischen Handels- und Schifffahrtsberichten zerstreut sind, besaßen wir keine statistische Arbeit, welche das Ganze zusammenfaßt. Erst Anfang dieses Jahres erschien in New-York von dem Redacteur der New-Yorker Handelszeitung, Meyer, ein tüchtig gearbeitetes Werkchen über das Vorjahr.

Schon und namentlich in den ersten Jahren der Union nahm der Handel Deutschlands mit derselben einen bedeutenden Anlauf. Die britische Regierung zauderte lange, einen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen; die französische Revolution unterbrach die Beziehungen Frankreichs fast vollständig, sodas notwendig die nordamerikanischen Handelsplätze eine engere Verbind-

ung mit Bremen und Hamburg, welche am Welthandel einen so großen Antheil hatten, suchen mußten. Diese directe Verbindung leitete sich rasch ein, amerikanische Kaufleute führten in nationalen Schiffen die Stapelartikel ihres Landes: Tabak, Baumwolle, Reis, Schafwolle, Häute, Pelzwaaren, Pot- und Perl-asche, von fremden Producten: Kaffee, Zucker, Thee, Kakao, Pfeffer und andere Gewürze herüber. Dieser Export betrug schon im Jahre 1793: 1,805,884 D., erhob sich aber in den darauf folgenden Jahren zu einer immer namhafteren Ziffer, bis er 1799 die bedeutende Höhe von 17,144,400 D. erreichte. Von dieser Zeit an nahm er aber wieder sehr ab, namentlich als die Engländer wieder daran dachten, die verlorenen Provinzen im Wege des Handelsverkehrs friedlich zurückzuerobern. Im Jahre 1844 war der Werth der nach unsern Hansestädten übergeführten Ausfuhrartikel auf 3,666,687 D. zusammengeschmolzen. Ähnlichen Schwankungen unterlag auch der Export unserer Hansestädte nach den Vereinigten Staaten: 1795 betrug er 1,663,433 D., zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts 4,998,975 Doll., im Jahre 1837 aber 5,642,221 D. Von da ab begann er bis 1843 auf 920,865 D. zu sinken. Den größten Vortheil bis dahin zogen die Amerikaner selbst, welche nicht nur ihre und fremde Producte in nationalen Schiffen nach Hamburg und Bremen führten, sondern von dort gleich selbstständig und unmittelbar Manufacturwaaren nach amerikanischen und andern Häfen brachten. Unter solchen Verhältnissen sprach man in der Union nie von einem Handel mit Deutschland, sondern nur vom Handel mit den Hansestädten. So führte ihn auch die amerikanische officielle Statistik des Handels- und Schifffahrtsverkehrs auf.

Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause im Monat Juni 1859.

Es wurden bei der Sparcasse
29,039 Thlr. 18 Ngr. 1 Pf. eingezahlt und
15,321 : 25 : — : zurückgezogen,
überhaupt aber 1685 Bücher expedirt, worunter 120 neue und
63 erloschene.
Das Leihhaus hat auf 6026 Pfänder
19,956 Thlr. — Ngr. ausgeliehen,
und für eingelöste 4556 Pfänder
15,265 Thlr. — Ngr. zurückempfungen.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

In der Nacht vom 2. zum 3. April d. J. war das Wohnhaus des Tischlermeisters Johann Eduard Hefler zu Raunhof gänzlich niedergebrannt. Das Feuer hatte ferner zwei zum Nachbarhause des Webermeister Heider gehörige, vom Heflerschen Hause nur 2 1/2 Ellen entfernte, mit Stroh gedeckte Stall- und Schuppengebäude ergriffen, welche ebenfalls total niedergebrannt waren und auch das Heidersche Wohnhaus war der größten Gefahr ausgesetzt gewesen, da es an derselben Straße und in gleicher Linie mit dem Heflerschen liegt und seine Entfernung von letzterem nur 3 Ellen beträgt. Die Feuerfunken waren vom brennenden Heflerschen Hause durch ein offenes Fenster auf den Boden des Heiderschen gestiegen, hatten dortliegende Stoffe bereits gezündet und nur durch die herbeigerufene Löschmannschaft war es gelungen, den Brand vom letzteren abzuhalten. Mancherlei Umstände wiesen auf böswillige Brandstiftung hin und ließen den Urheber in dem Eigenthümer des niedergebrannten Hauses selbst vermuthen. Hefler wurde gefänglich eingezogen und nach anfänglichem Lügnergestand er die That ein. In der am 8. d. M. unter Vorsitz des Herrn Appellationsrath Dr. Wilhelm abgehaltenen Hauptverhandlung wurde die Untersuchung wider Hefler öffentlich verhandelt.